

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

20. Sonntag nach Trinitatis – 17.10.2021

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Er hat dir kundgetan, Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert: Nichts anderes, als Recht zu üben und Güte zu lieben und in Einsicht mit deinem Gott zu gehen“ (Micha 6,8) – so heißt es im Wochenspruch. Gottes Wege zu gehen, seine Weisungen zu beachten ist gut und dient dem Guten. Und doch kommen wir dabei immer wieder an unsere Grenzen. In diese Zerrissenheit hinein sprechen die heutigen Bibeltexte. Möge uns der barmherzige Gott trösten und ermutigen, es immer wieder in seinem Sinne zu versuchen.

Gebet

Gnädiger Gott,
erinnere uns auch heute daran, wie gut du es mit uns meinst.
Lass uns erkennen die Zeichen deiner Nähe und deiner Treue.
Gerade dann, wenn wir uns mal wieder verloren fühlen,
nicht wissen, wie es weitergehen soll.
Gerade dann, wenn wir spüren: wir haben uns verrannt.
Gerade dann, wenn wir verletzt sind oder andere verletzt haben.
Gott, komm uns nahe, erinnere uns an deine Gnade und deine Treue und führe uns immer wieder zurück auf deinen Weg der Liebe, des Lebens und der Hoffnung.
Nimm von uns all das Schwere.
– ein Moment der Stille –
Erfülle uns mit deinem Wort. Amen.

Psalm

(Wochenpsalm 119 in Auszügen - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Wohl denen, deren Weg vollkommen ist,
die leben in der Weisung des HERRN.

Wohl denen, die seine Vorschriften befolgen,
die ihn von ganzem Herzen suchen,
die auch kein Unrecht tun, auf seinen Wegen gehen.

Du selbst hast deine Befehle erlassen,
dass man sie genau beachte.

Wären doch meine Wege darauf gerichtet,
deine Satzungen zu halten!

Dann werde ich nicht zuschanden,
wenn ich auf alle deine Gebote schaue.

Ich will dich mit aufrichtigem Herzen preisen,
wenn ich die Gesetze deiner Gerechtigkeit lerne.

Deine Satzungen will ich halten,
verlass mich nie.

Tue Gutes deinem Diener, dass ich am Leben bleibe,
so will ich dein Wort halten.

Öffne meine Augen, und ich will schauen die Wunder aus
deiner Weisung.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 445 Gott des Himmels und der Erden

1) Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der es Tag und Nacht lässt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist erhält:

2) Gott, ich danke dir von Herzen, dass du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und

bewacht, dass des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3) Lass die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu, lass mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hilf und Rat ist für meine Missetat.

4) Hilf, dass ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, dass, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5) Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret sein.

Lesung 1. Mose 8,18-22 und 9,12-17

18 Da ging Noah hinaus, und mit ihm seine Söhne, seine Frau und die Frauen seiner Söhne. 19 Auch alle Tiere, alle Kriechtiere und alle Vögel, alles, was auf der Erde sich regt, Art um Art gingen sie aus der Arche. 20 Und Noah baute dem HERRN einen Altar. Dann nahm er von allen reinen Tieren und von allen reinen Vögeln und brachte Brandopfer dar auf dem Altar. 21 Und der HERR roch den beschwichtigenden Duft, und der HERR sprach bei sich selbst: Nie werde ich wieder die Erde verachten um des Menschen willen. Denn das Trachten des Menschenherzens ist böse von Jugend an. Und nie werde ich wieder schlagen, was da lebt, wie ich getan habe. 22 Solange die Erde währt, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

12 Und Gott sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und allen Lebewesen, die bei euch sind, für alle kommenden Generationen: 13 Meinen Bogen stelle ich in die Wolken. Der soll ein Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde sein. 14 Wenn ich nun Wolken heraufziehen lasse über der Erde und der Bogen in den Wolken erscheint, 15 dann will ich mich meines Bundes erinnern, der zwischen mir und euch besteht und allen Lebewesen, allen

Wesen aus Fleisch, und nie wieder wird das Wasser zur Sintflut werden, um alles Fleisch zu verderben. 16 Und wenn der Bogen in den Wolken steht, will ich ihn ansehen, um mich des ewigen Bundes zu erinnern zwischen Gott und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, die auf Erden sind. 17 Und Gott sprach zu Noah: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich aufrichte zwischen mir und allem Fleisch, das auf Erden ist.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 128:

Wie beschließt du dieses Gebet? „Dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“.

Damit beten wir: Dies alles erbitten wir darum von dir, weil du als unser König und aller Dinge mächtig uns alles Gute geben willst und kannst, und dass dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig gepriesen werde.

Glaubensbekenntnis

(Nederlandse Hervormde Kerk)

Wir loben und preisen den Dreieinigen Gott,
unsern Schöpfer, Versöhner und Erlöser,
den Vater, Sohn und Heiligen Geist,
dem es nach dem ewigen Vorsatz seines freien Erbarmens
gefallen hat, eine Welt ins Dasein zu rufen und sie nicht an
Teufel, Sünde und Tod preiszugeben, vielmehr aus sich selbst
den Grund nahm, sie in ihrer Entfremdung von ihm mit sich zu
versöhnen und zu seinem Reich neu zu schaffen.

Er, unser König,
der über uns, bei uns und in uns thront, wohnt und wirkt,
um sein Reich aufzurichten,
er ist unser einziger Trost im Leben und im Sterben,
er ist die Freude unserer Gegenwart und die Hoffnung unserer
Zukunft.

Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten

Nach der Flut?

Es gibt Geschichten, die haben sich bei den meisten von uns seit Kindertagen tief eingepägt. Bunt, bildreich lebendig.

Die Geschichte der Arche Noah ist so eine, oder?

In keiner Kinderbibel darf sie fehlen. Auf zahlreichen Kinderbibeln ist sie sogar als Titelbild vorne abgedruckt. Da sehen wir das große Schiff auf einem Hügel voll grünem Gras und Blumen, bunte Tiere verlassen das Schiff oder schauen lustig blinzeln hinaus. Draußen Noah mit seiner Familie – alle wirken sie glücklich und die Farbenpracht dieses Bildes ist durch kaum eine andere Geschichte zu überbieten. Denn neben den bunten Tieren, dem grünen Gras und dem blauen Himmel erstreckt sich über der Truppe ein wunderschöner riesiger und strahlender Regenbogen. So schön, so glücklich diese Szene.

Diese Bilder legen es unserer Fantasie nahe, dass die Welt nach der Sintflut so schön ist wie davor ... ja, sie gaukeln uns vor, dass jetzt endlich wieder alles gut ist. Der Alptraum ist vorbei. Doch ist das so?

Nach der Flut!

Wenn ich heute an Noah an diesem ersten Tag nach der Sintflut denke, dann kommen andere Bilder in meinen Kopf. Bilder von Menschen und Landschaften nach großen Fluten – auch hier im Land in diesem Jahr. Nach der Flut ist keine Farbenpracht, keine bunt-fröhlichen Bilder, keine Feierstimmung. Nach der Flut sind es Bilder von braunen schlammigen Landschaften, wo kein Leben mehr zu finden ist. Aufgedunsene Leichen von Tieren und Menschen. Sichtbare Zerstörung!

Und ich bin sicher: Als Noah mit seiner Familie und den Tieren aus der Arche kam, war da auch nichts von der Kinderbibel-Idylle zu entdecken. Nach tagelangem Bangen auf dem Wasser, wurden sie nun mit einem Rums auf den Boden der Tatsachen geholt. Und Tatsache ist: Es ist nichts mehr wie früher. Und es

wird auch nie wieder wie früher. Es ist vieles genommen, das Heim, Freunde und Familie, Tiere, Landschaften, Träume, Zukunftspläne ...

Bei aller Freude über die Rettung, dieser Moment tut weh und diesem Schmerz müssen wir auch in der Noahgeschichte Raum geben.

Wir dürfen und können nach so einem dramatischen Erlebnis, nach so einer schweren Zeit nicht einfach all das Zerbrochene mit bunten Farben übermalen.

So anders erscheint mir plötzlich die Geschichte von Noah, und ich frage mich: können wir uns nicht viel eher in dieser nun nicht mehr ganz so farbenfrohen Geschichte entdecken?

Die Zeit danach

Viele Menschen können heute davon erzählen. Nicht nur von dramatischen Flutgeschichten, wie wir sie in vielen Gegenden in Deutschland dieses Jahr erlebt haben. Sondern auch im übertragenen Sinn: Zeiten der Trauer, des Leidens, der Krankheit können uns den Boden unter den Füßen wegreißen. Sintflutartig stürzt dann alles ein im Leben, das wir bis dato als selbstverständlich hinnahmen. Das sind Zeiten, in denen wir kein Land mehr sehen, manchmal sogar die Hoffnung schwindet, jemals wieder festen Boden unter den Füßen zu bekommen. Wenn es dann doch endlich passiert, wenn wir wieder Boden unter den Füßen spüren, ach, dann muss die Dankbarkeit raus. Erleichterung, Hoffnung, Dankbarkeit können die Herzen dann geradezu überfließen lassen. So wie es von Noah erzählt wird. Auch, wenn man mit den Füßen sozusagen noch im Schlamm steht.

Und da wären wir wieder bei dem „Nach-der-Flut“-Bild. Denn nach solch einem schweren Erlebnis, einer so anstrengenden Phase ist nichts mehr wie vorher. Auch trotz und mit all der Dankbarkeit im Herzen. Ich bin mir sicher: Nie wird Noah vergessen, was geschehen ist. Solche Ereignisse verändern.

Verändern mich, meinen Glauben, meine Beziehung – auch zu Gott. Und – und das ist das Erstaunliche an der Geschichte – auch Gott vergisst nicht, verändert sich und die Beziehung zu Noah. Vielleicht auch zu uns?

Ein Bogen am Himmel

Gott zeichnet, so wird erzählt, einen bunten Bogen in den Himmel. Da nun endlich kommt neue Farbe ins Spiel. Und was für eine! Wie muss so ein bunter Bogen auf Noah wohl gewirkt haben, nach all den Tagen der Flut und nun inmitten der Verwüstung und im Schlamm stehend? Gott geht hier in die Vollen, alle Farben spannen sich über Noah in einem Bogen am Himmel. Der Blick löst sich von den Szenen am Boden und geht nach oben. Ein Regenbogen! Ein Zeichen des Bundes am Himmel.

Wenn ein Bund, hebräisch eine berit, zwischen Menschen geschlossen wurde, wurde er besiegelt wie ein Vertrag. Zwischen Gott und den Menschen handelt es sich jedoch nicht um einen Vertrag zwischen gleichberechtigten Partnern, auf Augenhöhe. Noah kann den Bund nicht akzeptieren oder ablehnen. Dieser Bund hier, der so zeichenhaft farbenfroh im Himmel strahlt, er ist gesetzt. Dieser Bund, den Gott mit Noah und der Menschheit aufrichtet, ist eine freiwillige Selbstverpflichtung Gottes. Die berit als Bund besiegelt das Gebundensein Gottes an seine Schöpfung. Der Bund ist Verbindung und Verbindlichkeit. Was für ein unglaubliches Zeichen der Liebe, oder?!

Frieden und Hoffnung

In das Chaos nach der Flut bringt Gott Ordnung, indem er Bindungen, Beziehungen klärt und Versprechen gibt. Dadurch kann aus dem Chaos wieder Leben werden, Zukunft und Hoffnung. Egal, was passiert, Gottes Bund bleibt bestehen, darauf dürfen wir uns verlassen.

Wenn wir im Text lesen „Meinen Bogen stelle ich in die Wolken.“, so ist damit bildhaft der Kriegsbogen gemeint. Gott hängt symbolisch den Krieg mit den Menschen an den Nagel bzw. in den Himmel. Das Spannende ist, dass Gott den Bogen nicht in erster Linie als Zeichen für die Menschen hingängt, sondern zur Erinnerung für sich selbst: „Wenn [...] der Bogen in den Wolken erscheint, dann will ich mich meines Bundes erinnern, der zwischen mir und euch besteht und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und nie wieder wird das Wasser zur Sintflut werden, um alles Fleisch zu verderben.“

Aber ich finde den Regenbogen eben auch für mich selbst als Erinnerungszeichen sehr hilfreich. Er tritt nicht an jedem Tag in unsere Wahrnehmung, obwohl er an jedem Tag in mannigfaltigen Formen auf dieser Erde erscheint. Für uns als Einzelpersonen ist er so selten, dass er sich nicht abnutzt, nicht selbstverständlich wird. Für mich ist er immer eine aktive Erinnerung an Gott. Ich sehe einen Regenbogen, bewundere seine Form und seine Farben und denke fast im selben Moment: Das ist Gottes Zeichen.

Ich denke nicht immer ausdrücklich an den Bund und an die Worte aus dem ersten Buch Mose. Aber der Anblick tut stets gut. Was fühlen und denken Sie, wenn Sie einen Regenbogen sehen? Vielleicht: Gott ist hier. Oder: Gott liebt diese Welt. Oder: Ich bin nicht allein. Oder auch: Es gibt noch Hoffnung.

Das Bild, das sich bei mir seit Kindertagen von der Archenoahgeschichte eingepägt hat, das ist längst ein anderes geworden, so wie ich eine andere geworden bin. Aber geblieben ist die Botschaft: Es gibt noch Hoffnung – auch mitten im Chaos und nach erschütterten Zeiten lenkt Gott meinen Blick vom Schlamm, in dem ich stecke, nach oben und ich sehe den Bogen schimmern in allen Facetten des Lebens, und ich weiß: Gott bleibt treu. Es gibt Hoffnung – Gott sei Dank. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Barmherziger Gott,
wir beten für die Menschen, denen das Wasser bis zum Hals steht, die vor lauter Sorgen und Nöten nicht mehr wissen, wie es weitergehen soll.

Zeige uns Wege, zu helfen. Und schenke du Hoffnung!

Wir beten für die, die betroffen sind von Naturkatastrophen, Kriegen, Gewalt.

Zeige uns Wege, zu helfen. Und schenke du Hoffnung!

Wir beten für die, die voller Traurigkeit im Herzen sind, wir beten für die Verzweifelten und die Einsamen.

Zeige uns Wege, zu helfen. Und schenke du Hoffnung!

Wir beten für diejenigen, die vor einem Neuanfang stehen.

Zeige uns Wege, zu helfen. Und schenke du Hoffnung!

Wir beten auch für all diejenigen, die gerade voller Dankbarkeit im Herzen sind, für diejenigen von denen eine Last abgefallen ist, für die, die gerade das Leben in all seiner Buntheit genießen.

Bewahre ihnen ihre Freude, und lass uns mit- und aneinander Freude haben.

Gott, male immer wieder deinen bunten Bogen in den Himmel, dass auch wir uns erinnern an deine Treue und deine Liebe. Amen.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

EG 395 Vertraut den neuen Wegen

1) Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

2) Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

3) Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie sich die Hand.